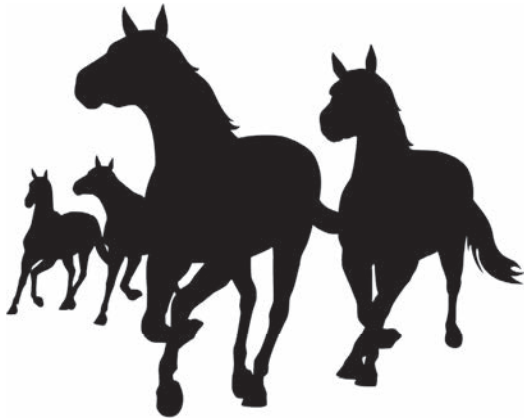


David Hollenstein
Salome Perreten

PFERDEHOF KLOSTERBERG

Für mehr Klicks und Likes



Adonia

Hörspiel-CD in Schweizerdeutsch



Pferdehof Klosterberg 6 – Für meh Klicks und Likes

- Ab 8 Jahren
- Adonia Verlag, Brittnau CH, E85124



Hörspiele in
Schweizerdeutsch
für Kinder ab 8 J.
dazu erhältlich.

© Adonia Verlag, CH-4805 Brittnau
adonia-verlag.ch

Lektorat: Adonia Verlag
Satz: David Hollenstein
Coverbild: istockphoto.com/Funtay

ISBN 978-3-03783-177-9

David Hollenstein

David Hollenstein (1979) ist verheiratet und hat vier Kinder. Er studierte praktische Theologie und ist der Autor von vielen Hörspielen in Schweizerdeutsch. Seine erste Jugendkrimi-Serie «Jan & Co.» ist bei vielen Kindern und Jugendlichen beliebt. Er schreibt auch Ratgeber für Erwachsene.

Salome Perreten

Seit Teenagerjahren ist die 1989 geborene Bernerin Salome Perreten begeisterte Leserin und Reiterin. Inspiriert von den vielen Storys schrieb sie an eigenen Geschichten. Sie ist verheiratet, hat zwei Kinder und lebt im Berner Oberland.

Band 1 – Rätselhafte Vorfälle

160 Seiten, Adonia Verlag
ISBN 978-3-03783-080-2

Band 2 – Einer für alle

204 Seiten, Adonia Verlag
ISBN 978-3-03783-099-4

Band 3 – Handyfilm mit Folgen

204 Seiten, Adonia Verlag
ISBN 978-3-03783-110-6

Band 4 – Nicht mit mir!

208 Seiten, Adonia Verlag
ISBN 978-3-03783-132-8

Band 5 – Kein harmloser Streich

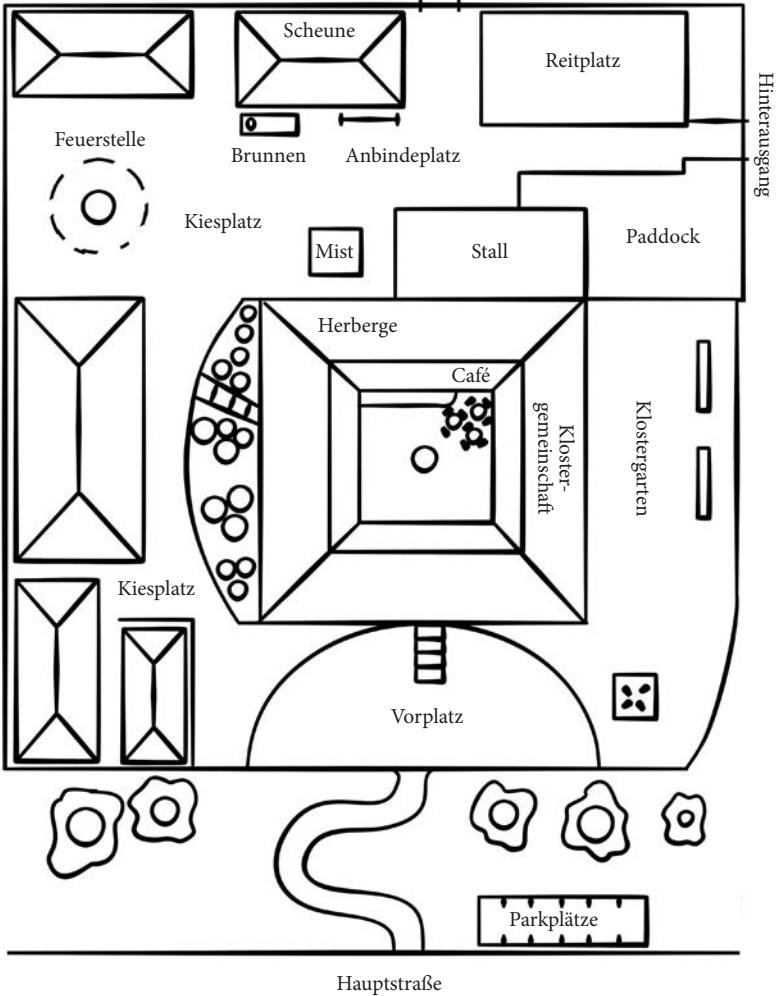
220 Seiten, Adonia Verlag
ISBN 978-3-03783-146-5

Inhalt

Notfall auf der Weide	5
Die Tierärztin	13
In der Schule	27
Auf dem Pferdehof	33
Der Drohnenfilm	39
Ein Auftrag	45
Ein Gast im Stall	48
Die Mückenplage	56
Gerechtes Füttern	63
Eine kurze Nacht	75
Der Druck steigt	81
Das ausgeliehene Pferd	94
Einer setzt sich ein	109
Beim Künstler	117
Sieben Arten des Aufsatteln	125
Eine halb fertige Kostprobe	141
Wer zuerst lacht	144
Wo ist Sven?	153
Gefährlicher Ritt	164
Ninas Hoffnung	173
Eine komplizierte Rettung	178
Ein Film für Amelia	191
Hochs und Tiefs	197



Kloster mit Pferdehof



Notfall auf der Weide

«Haben wir ein Glück, dass heute Nachmittag schulfrei ist!» Amelia fuhr mit ihrer Schwester Lina auf dem Fahrrad zum Pferdehof Klosterberg. «Gestern wäre es ein ‹Schlammausritt› geworden, aber heute ist das Wetter perfekt. Nicht zu heiß, aber auch nicht zu kalt.»

Lina nickte. Sie war froh, dass der Boden seit gestern abgetrocknet hatte. Sie liebte den trockenen Untergrund beim Reiten, besonders wenn er nicht allzu ausgetrocknet war. Heute war es genau richtig.

Aber Amelia freute sich über die schulfreie Zeit. Nicht nur wegen des idealen Reitwetters, sondern auch weil sie so dem Stress unter den Klassenkameradinnen entfliehen konnte. Es war für sie manchmal richtig anstrengend, den Zickenkrieg auszuhalten und sich immer wieder von Neuem um einen kleinen Funken Anerkennung zu bemühen. Hier auf dem Pferdehof war das anders. Die Pferde nahmen sie so, wie sie war. Und das tat sehr gut.

Die Schwestern stellten die Fahrräder bei den Pferdeställen ab und Lina drückte mit dem Fuß den Seitenständer nach unten. Kaum war dessen Quietschen zu hören, rannte der Hund Carlos um die Ecke auf sie zu. Er wedelte mit dem Schwanz, als er zuerst Lina und dann Amelia aufgeregt begrüßte.

«Hallo Carlos, du Lieber.» Amelia kraulte ihn zwischen den Ohren. Erst als der Hund von ihr abließ, konnte sie den Fahrradhelm öffnen und ablegen. Wenn die Klassenkameradinnen sie doch auch nur ein einziges

Mal so freudig begrüßen würden!

Auch Lina stülpte den Helm über das Lenkrad. «Wie packen wir's heute an?»

«Sind die Pferde auf der Weide?»

Lina nickte. «Ramona hat sie am Morgen rausgelassen. Ich hole Butterfly und Navaro.»

«Okay, dann geh ich schon mal den Stall ausmisten. Zuerst die Arbeit, dann das Vergnügen.»

Lina tätschelte ihrer Schwester den Rücken. «Brave Amelia, ganz brav.»

«Hey, ich bin kein Pferd!» Amelia lachte, boxte zurück und traf sie am Oberarm.

Carlos liebte Raufereien und kam sofort dazu. Er sprang an ihnen hoch, bis sie ihn zurechtwies. Er folgte Amelia zur Stalltüre, entschied sich dann aber, doch lieber draußen zu bleiben.

Lina steuerte derweilen auf die Sattelkammer zu. Sie griff nach zwei Halftern und zwei Führstricken. Dann ging sie dem Reitplatz entlang auf das Tor in der Klostermauer zu. Unterwegs winkte sie Ramona zu, die eine Reitschülerin verabschiedete.

Ramona winkte zurück. Sie war auf dem Pferdehof Klosterberg als Pferdepflegerin und Reitlehrerin angestellt und führte den Hof.

Lina verließ das Klostergelände und bog bald nach rechts auf den Feldweg ein. Der Marsch zu den großen Weideflächen dauerte ein paar Minuten, aber das machte ihr nichts aus. Sie genoss den blauen Himmel und die grüne Natur. Das würde ein guter Tag werden.



Amelia summte vor sich hin, während sie eine schwere Gabel voll nassen Heus und Mist anhub und gekonnt in die Schubkarre kippte. «Das sind aber wieder viele Pferdeäpfel. Ich verstehe nicht, warum die Pferde ihr Geschäft nicht auf einem einzigen Haufen erledigen können.»

Sie stellte die Gabel an die Wand und schob die Schubkarre zuerst aus dem Offenstall in den Flur hinaus und stieß mit dem Fuß das Tor zu. Dann schob sie die Karre aus dem Gebäude hinaus. Jetzt im Sommer war das kein Problem, aber im Winter, wenn es kalt war, oder wenn es in Strömen regnete, war es gar nicht ihre Lieblingsaufgabe, den Mist nach draußen auf den Misthaufen zu karren. Jetzt war es warm genug, um die Stalltüre offen zu lassen.

Sie schob das Pferdeäpfel-Stroh-Gemisch entlang dem Stallgebäude bis an dessen Ende, wo sich um die Ecke der Misthaufen befand. Mit Schwung wuchtete sie das Rad auf das Holzbrett, auf dem sie die Schubkarre zur richtigen Stelle balancierte. Dort kippte sie diese zur Seite und der Mist rollte raus. Zweimal im Jahr kam ein Bauer aus der Gegend, um den Mist abzuführen. Amelia wusste nicht genau, was er damit machte, aber sie vermutete, dass er den Mist als wertvollen Dünger auf den Weiden ausbrachte.

Als Amelia die Schubkarre aufrichtete und rückwärts das Brett hinunterbalancierte, hörte sie ihren Namen rufen. Die Stallwand verdeckte die Sicht, aber es hörte sich an, als ob Lina angerannt kam und sie im Stall suchte.

«Amelia, komm schnell! Amelia, wo bist du?!»

«Beim Misthaufen. Was ist los?» Zurück auf dem Kiesboden wendete sie die Karre und stieß sie bis vor die Stalungen.

Keuchend trat Lina aus dem Stall. «Danza ist verletzt!»

Amelia zog überrascht die Augenbrauen hoch. «Wie verletzt? Ist es schlimm?»

«Am linken Hinterbein. Es blutet stark.»

Sofort stellte Amelia die Schubkarre ab und rannte los. «Ich geh schauen. Ruf Ramona!»

Amelia und Lina rannten in unterschiedliche Richtungen davon.

Lina suchte Ramona zuerst beim Reitplatz, aber der war leer.

Ein Pferd stand allein beim Anbindeplatz und fraß Heu aus einem Metallkessel. Lina vermutete, dass das Reiterschulpferd auf die nächste Schülerin wartete, während Ramona die Pause im Büro verbrachte. Kurzentschlossen rannte sie darauf zu und platzte ohne anzuklopfen durch die Tür. «Ramona, Danza ist verletzt. Komm schnell!»

Ramona stand erschrocken vom abgenutzten Bürostuhl auf. «Was ist passiert?»

«Keine Ahnung. Sie blutet am Hinterbein.» Lina wartete nicht auf eine Antwort. Sie wandte sich zur Tür und eilte nach draußen.

Ramona griff nach ihrem Handy und folgte ihr.

Sie rannten dem Reitplatz entlang, wo gerade eine Gruppe von Mädchen von den Fahrrädern stiegen.

Ramona verlangsamte ihre Schritte. «Sattelt schon mal die Pferde auf. Ich komme gleich zu euch.» Sie zeigte auf die drei Pferde im Paddock. «Nehmt die drei dort. Gray

ist bereits aufgesattelt.» Dann eilte sie Lina hinterher aus dem Klosterareal hinaus und dem Feldweg entlang zu den Weiden.

Ramona erreichte den Weidezaun und schlüpfte zwischen der obersten und der mittleren Stange hindurch.

Auf der Wiese standen acht Pferde und grasten. Ein weiteres Pferd stand abseits von der Herde in der hinteren Ecke und ließ den Kopf hängen. Sein Kopf schwebte regungslos über dem Gras und die Augen blickten in sich gekehrt zu Boden. Ramona sah schon von weitem, dass Danza Schmerzen hatte.

Amelia stand neben dem Tier und beruhigte es durch Streicheln.

Als Ramona noch ein paar Meter entfernt war, sah sie die Wunde bereits. Der ungefähr zehn Zentimeter lange Riss oberhalb des Sprunggelenks sah schockierend aus. Das rosa Fleisch lag frei und ein paar Fliegen saßen darauf. Aus der Wunde sickerte zwar kein Blut mehr, aber das Fell am Bein bis hinunter zu den Hufen war voll davon.

«Was ist geschehen?! Das muss genäht werden. Ich rufe die Tierärztin an. Amelia, sieh zu, dass die anderen Pferde Danza in Ruhe lassen», sprudelte es aus Ramona heraus.

Amelia streichelte Danza über den Hals. «Okay, das mache ich.»

Lina ging neben dem Hinterbein in die Hocke. Die Wunde sah wirklich furchtbar aus. «Sollen wir sie zum Stall hinunterbringen?»

Ramona winkte ab. «Am besten lassen wir sie hier, bis Michelle Lehmann sie untersucht hat. Wir wissen nicht,

ob sie beim Gehen Schmerzen hat.» Sie wählte die Nummer der Tierärztin und wandte sich zum Telefonieren ab.

Als Amelia weit genug von Danza entfernt war, ließ sie ihrer Wut freien Lauf. «Wer macht so was?! Diese Verletzung hat sie sich auf keinen Fall selbst zugezogen!»

«Meinst du, dass ein Mensch daran beteiligt war?», fragte Lina leise, während sie ihre Hand auf Danzas Hals legte.

«Es gibt Tierhasser, die mit Absicht Tiere auf Weiden verletzen. Oder es gibt auch verantwortungslose Typen, die zum Spaß irgendwas Dummes machen, ohne über die Folgen nachzudenken.» Amelia stemmte die Hände in die Hüfte. «Wenn ich den erwische, der für diese Verletzung verantwortlich ist, kann er etwas erleben!»

Danza gab ein merkwürdiges Geräusch von sich, das Amelia durch Mark und Bein fuhr.

Wer auch immer Danza verletzt hatte, würde dafür geradestehen müssen. Amelia würde das auf keinen Fall durchgehen lassen.

Ramona steckte ihr Smartphone in die Gesäßtasche und wandte sich wieder den Mädchen zu. «Die Tierärztin kommt in ein paar Minuten. Sie ist soeben bei einem Kundenbesuch fertig und fährt los. Bleibt bitte bei Danza und haltet die anderen Pferde von ihr fern.» Sie selbst ging zurück zu den Reitschülerinnen, um sicherzustellen, dass diese die Pferde korrekt aufsattelten. Die vier Mädchen gehörten zu einer fortgeschrittenen Gruppe, die das eigentlich hinbekommen sollten.



Amelia und Lina blieben auf der Koppel.

Lina streichelte Danza, während Amelia wütend auf und ab ging und dabei die anderen Pferde vom verletzten Tier fernhielt.

«Sind wir nun schon so weit, dass wir hier draußen Überwachungskameras aufstellen müssen?», fragte Amelia. Sie wartete gar nicht auf die Antwort ihrer Schwester. «Vielleicht finde ich ja auch so einen Hinweis auf den Täter.» Sie blickte nochmals zu den Pferden, die weiterhin friedlich weideten und keine Anstalten machten, Danza zu nahe zu kommen. Sie wandte sich dem Zaun zu und kletterte zwischen dem oberen und dem mittleren Balken hindurch nach draußen.

«Was hoffst du zu finden?», rief ihr Lina mit gedämpfter Stimme zu.

Amelia hob unwissend die Hände in die Luft und schritt den Zaun ab, den Blick immer auf den Boden gerichtet. Sie war beinahe wieder beim Ausgangspunkt am Feldweg, als sie anhielt. «Hey, hier ist etwas!»

Lina blickte neugierig in ihre Richtung.

«Frische Reifenspuren. Zwei nebeneinander. Es muss ein Gefährt auf vier Rädern sein.»

«Ein Traktor?», fragte Lina.

Amelia schüttelte den Kopf. «Höchstens ein ganz kleiner Traktor. Die Räder sind nahe beieinander.» Sie folgte den Spuren ein paar Meter dem Zaun entlang. «Hier hat er angehalten.» Die Spuren waren frisch, davon war sie überzeugt. Wäre das Fahrzeug gestern hier gewesen, wären die Reifen tiefer in den Matsch eingesunken und heute wäre der Abdruck ausgetrocknet. Sie kniete ins Gras neben dem Feldweg und betrachtete die Spur aus der Nähe. Sie sah die geschwungene Oberfläche des